

Evangelischer Glaubensbote

für den 2. Sonntag im Advent

(5. Dezember 2021)

von Pfarrerin Veronika Ambrosch

Leitbild: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegne ich dir?“



„Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht!“

(Lukas 21, 8)

Liebe Glaubensgeschwister! Das Lukasevangelium begleitet uns an diesem 2. Adventwochenende mit dem Impuls: „Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ (*Wochenspruch für den 2. Advent aus Lukas 21,28*) und dem Vers „Bereitet dem Herrn den Weg.“ (Lukas 3,4).

Wie bin ich unterwegs auf meinem Advent-Weg 2021 –
traurig, ängstlich, verängstigt, mutlos, mit hängendem Kopf?
Was müsste sich ändern, damit sich meine Lebens-Adventshaltung ändert?

Dem Herrn den Weg bereiten
ist **kein** kräftezehrendes Programm –

Es ist das Ausschauen nach ihm
Es ist die beharrliche Bitte: „Veni – komm!“
Es ist das staunende Erkennen: „Er ist schon da
und mit uns auf dem Weg!“

Deshalb werden wir an diesem Sonntag ermutigt: „Hebt den Kopf, macht die Augen auf, erkennt die Zeichen der Zeit. Eure Erlösung, euer Erlöser, sie kommen, sie sind schon auf dem Weg zu euch!“

Und so feiern wir diese Hausandacht am 2. Adventssonntag im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich bete mit Worten von Psalm 80,2.3b.5-6.15-16 24): „Einzug in das Heiligtum“

Du Hirte Israels, höre, der du Josef hütetest wie Schafe!
Erscheine, der du thronst über den Cherubim. Erwecke deine Kraft und komm uns zu Hilfe!
Gott, tröste uns wieder und lass leuchten dein Antlitz, so ist uns geholfen.
HERR, Gott Zebaoth, wie lange willst du zürnen beim Gebet deines Volkes?

Du speisest sie mit Tränenbrot und tränkest sie mit einem großen Krug voll Tränen.

Gott Zebaoth, wende dich doch!

Schau vom Himmel und sieh, nimm dich dieses Weinstocks an!

Schütze doch, was deine Rechte gepflanzt hat, den Sohn, den du dir großgezogen hast!

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied EG 11: „Wie soll ich dich empfangen?“ ist ein sehr schönes, altes Adventlied aus unserem Gesangsbuch. Der Text stammt von Paul Gerhardt (1607–1676) und erschien erstmals im Jahr 1653. Die Melodie schrieb Johann Crüger (1598-1662). Zu hören ist dieses Adventslied mit den Strophen 1, 2, 4 und 6 als musikalischer digital aufgenommener Adventsgruß 2020 mit Mitgliedern der Liebfrauenkantorei Hamm, des Madrigalchors Werl und der Mendener Kantorei sowie Gästen unter der Leitung von Johannes Krutmann (Hamm) unter https://youtu.be/bqq_6GC6ZQc.

1.Strophe: Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2.Strophe: Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

4.Strophe: Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los;
ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß
und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut,
das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

6.Strophe: Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

Adventsgebet: Jesus Christus,
mit dem Licht unserer Kerzen und mit dem Klang unserer Lieder
gehen wir dir durch den dunklen Advent unserer Zeit entgegen!
Mitten in den Dunkelheiten dieser Zeit kündigst du dein Kommen an.
Du bist als Licht in die Welt gekommen
und willst immer neu das Leben von uns Menschen durch dein Wort erhellen.
Deshalb bitten wir an diesem 2. Adventwochenende:
Bereite unsere Herzen, damit wir dich in Freude aufnehmen.
Dies bitten wir durch dich, Jesus Christus,
der du der du lebst und regierst in der Einheit
mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium für den 2. Advent: „Das Ende des Tempels“ bis zum „Kommen des Menschensohns“ (Lukas 21,5-33 in Auszügen)

„Als einige vor dem Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Weihegaben geschmückt sei, sprach Jesus: Es wird die Zeit kommen, in der von allem, was ihr seht, nicht ein Stein auf dem andern bleiben wird, und keiner, der nicht zerbrochen werde.“ Sie fragten ihn aber: "Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein?" Er aber sprach: "Wenn ihr sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist. Wer in Judäa ist, der fliehe ins Gebirge, und wer in der Stadt ist, gehe hinaus, und wer auf dem Lande ist, komme nicht hinein. Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern Bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. Und dann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann **seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.** Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird

nicht vergehen, bis es alles geschieht. Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

„Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“
(Psalm 119,105).

Adventsgedanken über Lukas 21, 5-33: Liebe Schwestern und Brüder in Christo!

Am 1.Advent hieß der rote Faden durch den Gottesdienst und die Hausandacht "Siehe, dein König kommt zu dir, ein Helfer und ein Gerechter" (Sacharja 9,9a). Der heutige 2.Advent hat das Thema „Erlösung“. Dazu wird als Evangelium das 21. Kapitel aus Lukas gelesen, in dem Jesus eine erstaunlich konkrete (und vielleicht ja auch topaktuelle!) Prophezeiung über die Zukunft macht.

Hauptteil 1: Die Katastrophe von der Zerstörung Jerusalems 70 n.Chr.:

Diese Prophezeiung hat sich - im Gegensatz zu der des alttestamentlichen Propheten Jeremia am vergangenen Sonntag (Jeremia 23, 5-8) - erfüllt: Die Katastrophe ist eingetreten! Im Jahr 70 nach Christus erobern römische Truppen unter der Leitung von Kaiser Titus die Stadt Jerusalem, als Strafe für massive Aufstände gegen die römische Besatzungsmacht, die es 4 Jahre zuvor gegeben hat. Die Römer zerstören die Stadt vollständig. Vom Tempel des Herodes bleibt kein Stein auf dem anderen. Nur ein Teil des westlichen Fundaments, die berühmte Klagemauer, lässt man stehen. Bei der Eroberung, notiert der Geschichtsschreiber Flavius Josephus, kommen über eine Million Menschen ums Leben, fast ausschließlich Juden. "Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht." (Lk 21,28). **Das** ist der bittere Teil des Wortes Erlösung: Es hat den Beigeschmack von Katastrophe. Das hat sich im Lauf der Weltgeschichte leider nur allzu oft bewahrheitet ... Und momentan sind wir – schon seit viel zu langer Zeit mittlerweile! - in einem Szenario bislang unbekanntes Ausmaßes ... Aber das soll jetzt hier nicht Thema sein, ist es doch überall und omnipräsent ... Kommen wir zurück auf das Erlöst-Sein oder Werden. Aus großem Leid, aus persönlichem wie aus globalen Leid, kann tiefer geistlicher Reichtum entstehen. Aber dass wir auf eine Katastrophe zusteuern müssen und dass nur diese Katastrophe die verblendeten Menschen zum Umdenken bewegen wird, das kann nicht die einzige Bedeutung des Wortes Erlösung sein. Auch nicht in Zeiten wie diesen ...

Hauptteil 2: Die Erlösung durch das Auftreten und Wirken Jesu: Seit vielen Generationen warteten die Juden auf den Erlöser, den Messias, den Gesalbten

Gottes, auf Griechisch "christos". Der Wanderprediger Jesus von Nazareth wird erstmals öffentlich wahrgenommen, als er den damals in Israel populären Bußprediger Jochanan HaMatbil trifft und sich von ihm im Wasser des Jordan taufen lässt. Im Lukasevangelium wird berichtet, dass auch diesen Johannes den Täufer, wie er bei uns heißt, die Frage nach dem Messias, dem christos, beschäftigt: „Und er rief zwei seiner Jünger zu sich, sandte sie zu Jesus und ließ sie fragen: "Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?" Jesus antwortete und sprach zu ihnen: "Geht hin und verkündigt Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Toten stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, wer sich nicht ärgert an mir." (Lukas 7, 18-23). "Bist du's?" Nie sagt Jesus auf diese Frage "Ja". Nie sagt er "Ich bin der Messias", sondern er lenkt die Frage um auf das **praktische** Leben, auf die **Auswirkungen**: Blinde sehen, Gelähmte gehen, Unreine werden rein, Taubstumme hören, Toten leben wieder, Arme erfahren gute Nachrichten. Das geschieht, indem Jesus Kranke heilt und Reden hält. Aber es geschieht auch, indem Jesus dem Wirken Gottes freien Lauf lässt. Nach ihm heilen und predigen andere weiter. Jesus ist dabei erstaunlich pragmatisch. Einmal beklagen sich die Jünger, dass andere in seinem Namen Dämonen austreiben, und Jesus antwortet: "Hindert sie nicht daran." Hauptsache, so verstehe ich ihn zumindest, es wird den Menschen geholfen. Wer sich für andere engagiert, soll nicht gebremst werden. Helft einander, werdet aktiv! **Das** ist die Erlösung, die von Jesus ausgeht und bis heute wirkt: Die Liebe nicht blockieren, die auch durch mich in die Welt hineinwill. Eine Gesellschaft darf nicht auf Erlösung von oben oder von außen warten. Das darf nie wieder passieren. Eine Gesellschaft muss alles tun, damit es den Menschen dieser Gesellschaft besser geht. Sie muss gemeinsam mithelfen, dass die Blinden sehen, dass Kranke geheilt werden, dass Menschen im Elend nicht länger unter dem Existenzminimum leben. Daran haben die Menschen in den letzten Jahrzehnten mit großem Erfolg gearbeitet, nicht zuletzt, weil dieser Impuls Jesu sich in allen Religionen und allen weltlichen Gesellschaften immer mehr durchsetzt: Den Nächsten lieben, die praktischen Lebensumstände verbessern. Auf den Erlöser warten und selbst an der Erlösung der Elenden und Armen mitarbeiten, das dürfen keine Gegensätze sein, die gegeneinander ausgespielt werden.

Schluss: Kleine Er-Lösungen: Der große Theologe Thomas von Aquin (1225 - 1274) nennt in seinem großen und ernsten Werk "Summa Theologiae" sechs -

überraschend einfache! - Mittel gegen Depression und Traurigkeit. Kleine ganz praktische Lösungen, Mini-Er-**Lösungen** sozusagen:

Die **erste** ist das **Genießen**. Gönn dir etwas Gutes, sagt er. Sei dankbar für die Gaben dieser Welt: ein guter Schluck, etwas Feines zum Essen, ein schönes Musikstück. Genieße, damit du nicht ungenießbar wirst.

Das **zweite Mittel** gegen die Traurigkeit ist – verblüffender Weise! - **Weinen**. Weinen macht weicher. Augen, die geweint haben, sehen die Welt klarer und in milderem Licht. Auch Jesus hat geweint. Die syrischen Mystiker der Urkirche, haben es "das erlösende Sakrament der Tränen" genannt.

Thomas' Rat Nummer **drei** lautet: **Mit Freunden sprechen**. Geteiltes Leid ist halbes Leid, sagt man. Lass dir von anderen helfen, dich von den Fesseln deiner Traurigkeit zu lösen.

Die **vierte** Mini-Er-Lösung, die Thomas von Aquin vorschlägt, ist das **Betrachten der Wahrheit**. Heute würden wir dazu sagen: Der Fakten-Check. Lass dich nicht einwickeln von falschen Verführern und fake news. Suche mit klarem Verstand nach der Wahrheit. Frag nach, frag nach den Zahlen, den Daten, dem Messbaren. Verlass dich nicht allein auf deine Gefühle und Ängste.

Der **fünfte Rat** lautet: **Schlafen**. Weil diese menschliche Aktion am deutlichsten zeigt, dass du loslassen kannst. Du kannst dich im Traum lösen von allem. Sei barmherzig mit dir und gönne dir in den dunklen Wochen des Jahres ausreichend Schlaf.

Der letzte und **sechste Rat** ist erstaunlicherweise **Schwimmen**. Dabei erlebst du die richtige Balance von Bewegung und Getragen-Werden, von Spannung und Entspannung. Erwinnere dich, dass du die ersten Monate deines Lebens schwimmend im Bauch deiner Mutter verbracht hast. Auch Jesus hat so angefangen. Bis er, wie alle Menschen, das Wunder der Geburt erlebt hat: El nacimiento. "Das ist die Nacht, die Gott den Menschen prophezeit hat. Jetzt ist sie da. Es ist Weihnachtsabend, schlaf jetzt nicht mehr. Gott ist geboren. Gott ist jetzt hier." Bis dahin haben wir - vom 2.Adventsonntag ab gerechnet! - noch 19 Tage Zeit, also viel Zeit zum Genießen, Mit-Freunden-Sprechen, Schwimmen, Weinen, Betrachten der Wahrheit und Schlafen. „**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, möge eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren!**“ (Phil 4,7). Amen

Fürbittengebet:

Gnädiger Gott, dein Sohn ist zu unserem Heil auf diese Welt gekommen.

Durch ihn bitten wir dich: Stärke deine Gemeinde und gib ihr Beharrlichkeit im Glauben.

Stärke alle, die politische Verantwortung tragen, im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden.

Stärke die Hoffnungslosen und Resignierten und sei du selbst ihre Erwartung.

Stärke unsere Kranken und schenke ihnen Hoffnung und Heil.

Stärke in uns die Gewissheit, dass du uns am Ende des Lebens erwartest.

Stärke die Menschen unter uns, die um einen geliebten Menschen trauern.

Barmherziger Gott! Stärke uns im Guten, tröste uns im Schweren.

Du bist uns entgegengekommen in Jesus Christus, unserem Herrn und Erlöser. Er lebt und herrscht mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir beten weiter mit den Worten Jesu: Vater Unser im Himmel ...

Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

(4.Buch Mose 6,24-26). Amen.



Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten
am 3.Advent (12.12.2021)

mit Lektor Helfried Gangl

um 9 Uhr in der Schneerosenkirche Hermagor und

um 10:30 Uhr im Bethaus in Watschig